

politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 17/ September 2011 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL;
Texte: Sabine Sieble, Tobias Virgin, Leo Krieger, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

Liebe Leserinnen und Leser,

mit hohem Tempo sind wir aus der Sommerpause heraus gestartet. Am 10. September stand ein besonders wichtiges Projekt auf dem Plan: Der Kongress „Inklusion ist möglich“ im August-Horch-Museum Zwickau. Zu diesem Anlass trafen VertreterInnen aus Politik, Bildung, Wissenschaft und Pflege/Betreuung zusammen, um über das Thema Inklusion in Theorie und Praxis zu diskutieren. Seit Januar liefen die Vorbereitungen im Büro „politik.offen“ auf Hochtouren, denn ein tatsächlich barrierefreier Kongress erfordert mehr als rollstuhlgerechte Räumlichkeiten. Einladungen in Brailleschrift, Gebärdensprachdolmetscher und das Bemühen um eine leichte Sprache gehören ebenso dazu. Gerade Letzteres fällt manchmal noch schwer. Aber: Wir haben uns auf den Weg gemacht. Eine angenehme Lektüre wünscht

Hanka Kliese



Inklusion ist möglich! Kongress der SPD-Fraktion

Über 90 Gäste kamen am 10. September in das Zwickauer August-Horch-Museum, um über Möglichkeiten von Inklusion im Bildungs- und Freizeitbereich zu diskutieren. Prof. Dr. Henning Scheich vom Leibniz Institut Magdeburg gab zunächst einen neurobiologischen Einblick, weshalb Lernen individuell verschieden ist. In der anschließenden Podiumsdiskussion sprach u.a. Andy Wiedemann von seinen Erfahrungen als Blinder an verschiedenen Bildungseinrichtungen und Dr. Eva-Maria Stange legte ihre Positionen zum Thema als bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion dar. Dr. Christiane Schindler, Leiterin der Informations- und Beratungsstelle Studium mit Behinderung beim Deutschen Studentenwerk, stellte anschließend die Situation behinderter StudentInnen vor. In Zusammenschau mit dem Impulsvortrag des hochschulpolitischen Sprechers der SPD, Holger Mann, wurde deutlich, dass Universitäten und Länder noch jede Menge Arbeit vor sich haben. So mangelt es nicht nur an barrierefreien Hochschulen und Lehrangeboten, einschließlich Lehrmaterialien. Auch bringt die Organisation von Hilfen für behinderungsbedingten Mehraufwand und die damit verbundenen Wartezeiten nicht selten einer Verlängerung des Studiums für die Betroffenen mit. Den inhaltlichen Teil des Tages rundete Kay Uhrig, Leiter der Mobilen Behindertenhilfe Chemnitz, mit seinem Vortrag „Freizeit ohne Barrieren“ ab, der Mut machte, dieses für Menschen mit Behinderung ebenso wichtige Feld neben Ausbildung und Arbeit nicht zu vergessen. Der anschließende Empfang der SPD-Fraktion mit dem Auftritt des Chors der Janusz-Korczak-Schule Chemnitz war ein toller, mitreißender Abschluss. Sicherlich war es eine Herausforderung, umfassende Barrierefreiheit für diesen Tag zu organisieren. Doch nicht nur die Teilnahme und die Rückmeldungen vieler Gäste zeigen, dass sich Gebärdendolmetscher, Induktionsschleifen, Begleitungen der blinden und sehbehinderten Gäste sowie bauliche Barrierefreiheit vor Ort durchaus gelohnt haben. Der Kongress hat gezeigt: Inklusion ist möglich und wir alle können dazu beitragen.



Viele Gäste besuchten den Kongress der SPD-Fraktion „Inklusion ist möglich“ im Zwickauer August-Horch-Museum



Demokratie im Plenum: Alles Kriminelle?

Mit einem Rundumschlag gegen die Gegendemonstranten des Nazi-Aufmarsches vom 19. Februar in Dresden stieg der CDU-Abgeordnete Marco Schiemman in die Debatte ein. Unter Verzicht auf jede Differenzierung bezeichnete er die Teilnehmer der Blockade als "Kriminelle". Darunter befanden sich auch der SPD-Fraktionschef Martin Dulig, die sozialpolitische Sprecherin Dagmar Neukirch und Hanka Kliese. Allen dreien wurde unlängst von der Staatsanwaltschaft zur Last gelegt, mit ihrer Blockade einen genehmigten Aufzug verhindert zu haben, was ihnen, so der Staatsanwalt "durch widerrechtliches Handeln gelang". Die Abgeordneten entrichteten eine stattliche Geldstrafe für diesen Vorgang. So weit, so rechtsstaatlich. Die Frage ist aber, welchen Umgang der Freistaat inzwischen mit denen pflegt, die für den Erhalt der Demokratie auf die Straße gehen. Mit fragwürdigen Hausdurchsuchungen und überzogenen Überwachungsmethoden gerät Sachsen bundesweit in die Kritik. Der Datenschutzbeauftragte Andreas Schurig bescheinigte als unabhängige Instanz, es habe ein "unverhältnismäßiges Vorgehen" im Rahmen der Handydaten-Überwachung gegeben. Schurig ist überzeugt, dass ein Gesetzesverstoß vorliegt. In einer Pressekonferenz während der Tagung des Plenums (die Teilnahme der Legislative war offenbar nicht erwünscht) wurde Schurig scharf kritisiert, er habe das Prinzip der Gewaltenteilung nicht verstanden. Rückendeckung erhielt Schurig nun von höchster Stelle – der Bundesbeauftragte für Datenschutz Peter Schaar teilte öffentlich die Kritik an der Ausspähung von Millionen Verkehrsdaten ohne erhärteten Verdacht. Möglicherweise hat Andreas Schurig zwar das Prinzip der Gewaltenteilung, aber nicht das der neuen Sächsischen Demokratie verstanden.



In Sachsen kriminell: Martin Dulig und Hanka Kliese



AK Sport diskutiert in Chemnitz das Sportfördergesetz

Am Samstag, den 17. September tagte der Arbeitskreis Sport der sächsischen SPD in den Räumen des Stadtsportbundes Chemnitz. Gemeinsam wurde mit Heiko Schinkitz, dem Präsidenten des Chemnitzer Stadtsportbundes, der Gesetzesentwurf zur Förderung des Sports im Freistaat Sachsen diskutiert. Nach der letzten AK Sport-Sitzung in Markkleeberg, in deren Rahmen Akteure aus den lokalen Sportvereinen ihre Anregungen und Positionen zum Sportfördergesetz darlegen konnten, wurde nun der Kontakt zu den Stadtsportbünden gesucht. Der Blick der Stadtsportbünde auf den Entwurf und deren Expertise sollen dabei helfen, ein Gesetz auszuarbeiten, welches von einer breiten Schicht der Sportakteure getragen wird und den Bedürfnissen des Sports im Freistaat Sachsen gerecht werden kann. Herr Schinkitz betonte im Gespräch, dass die Kreis- und Stadtsportbünde grundsätzlich ein Sportfördergesetz befürworten und unterstützen würden. Aus seiner Sicht sollte im Gesetz allerdings verstärkt auf den Sport als Gesundheits- und Daseinsvorsorge eingegangen werden. Weiterhin müsse es im Bereich des Ehrenamtes, insbesondere innerhalb der sportlichen Fortbildung und Schulung, eine bessere Anerkennung und Unterstützung seitens der Arbeitgeber und des Freistaates Sachsen geben. Die nächste Sitzung des AK Sport wird im Dezember in Dresden stattfinden. Vorläufig zum letzten Mal, bevor das Gesetz in den Landtag eingebracht wird, soll vor Ort mit den Verantwortungsträgern des Sports über den Entwurf diskutiert werden.



Gemeinsam mit Heiko Schinkitz (hinten links) diskutierte der AK Sport den Entwurf des Sportfördergesetzes



Parlamentarische Initiativen und Positionspapier der SPD

In den vergangenen Wochen reichte Hanka Kliese zu folgenden Themen Kleine Anfragen oder Anträge ein

- Kleine Anfrage „Vereinbarkeit der Kultur- und Tourismusförderabgabe mit dem SächSKAG“
- Kleine Anfrage „Barrierefreiheit Touristischer Wege“
- Antrag „Integration und Inklusion im sächsischen Schulwesen“ (fraktionsübergreifender Gruppenantrag)

Daneben legte die SPD-Landtagsfraktion unter Leitung der behindertenpolitischen Sprecherin Hanka Kliese ein Positionspapier zur gesetzlichen und praktischen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung vor. Sie finden das Papier unter www.hanka-kliese.de unter der Rubrik Landtag. Gern lassen wir Ihnen auch ein Druckexemplar zukommen.

**„Auf dem Weg in eine
inklusive Gesellschaft“**

Positionspapier der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag zur gesetzlichen und praktischen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Dresden, August 2011

Titel des Positionspapiers der SPD-Landtagsfraktion

Martin Dulig und Hanka Kliese unterwegs in Chemnitz

Am 16. September besuchten Martin Dulig, SPD-Fraktionsvorsitzender im Landtag, und Hanka Kliese verschiedene Chemnitzer Einrichtungen. Als erstes besichtigten sie die insora gGmbH, ein Unternehmen, welches u.a. Menschen mit Behinderung bzw. sozial benachteiligte Menschen beschäftigt. Nach einer Führung durch die Arbeitshallen, in denen elektronische Geräte recycelt werden, sprachen Martin Dulig und Hanka Kliese mit dem Standortleiter Herrn Werrmann über Herausforderungen, vor denen Betriebe, die inklusiv arbeiten wollen, stehen. Der zweite Tagespunkt führte die Politiker in das Kinder- und Jugendzentrum „Punkt West“ der Kindervereinigung Chemnitz e.V. Gemeinsam mit dem Leiter des Ferienprojekts „die verreisler“ Jan Koch, dem Vorstandsvorsitzenden der Kindervereinigung Mathias Hofmann und der Projektkoordinatorin des Vereins Kathleen Kuhfuß diskutierte die Runde über Kinder- und Jugendpolitik. Beim anschließenden Besuch der Chemnitzer Synagoge zeigte sich Frau Dr. Ruth Röcher, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, mit der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Stadt sehr zufrieden. Ein gemeinsames Gespräch mit Mitgliedern der SPD-Stadtratsfraktion und Genossinnen und Genossen aus dem Unterbezirk im Ratskeller über kommunal- und landespolitische Themen beendete den Tag.



Martin Dulig und Hanka Kliese im Gespräch mit dem Standortleiter der insora gGmbH, Herrn Andreas Werrmann



Quo vadis Kulturräume? Kulturraumtour mit Dr. Eva-Maria Stange in Dresden

Quo Vadis Kulturräume? Dieser Frage geht die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Eva-Maria Stange, derzeit auf den Grund. Dazu besucht sie einzelne Kulturräume und kommt mit den VertreterInnen von Hoch- bis Subkultur ins Gespräch. Gemeinsam mit Egmont Elschner, Norina Gneist und Hanka Kliese besichtigte sie am 30. August einen ganzen Tag lang Einrichtungen in Chemnitz, die ihr einen guten Überblick über die Verschiedenartigkeit der hiesigen Kulturlandschaft verschafften. Beginnend im Kulturkaufhaus „DAStietz“, wo das „Fossil des Jahres“ sowie die Neue Sächsische Galerie besichtigt wurden, setzte sich der kulturelle Stadtrundgang fort über die Oper, in der ein Blick hinter die Kulissen gewährt wurde. Nach einem Gespräch mit der Oberbürgermeisterin eilte die Gruppe zur Leipziger Straße, wo junge Menschen ein Lesecafé betreiben und unsanierte Wohnhäuser zu einer neuen Nutzbarkeit verhelfen. Abgeschlossen wurde der Abend mit einer Diskussion im „Weltecho“, zu der auch die zuständige Bürgermeisterin Heidemarie Lüth sowie der Literaturwissenschaftler Dr. Wolfgang Ette auf dem Podium saßen. Der gut gefüllte Saal und die Fragen aus dem Publikum bewiesen: Kultur(interessierte) gibt es in Chemnitz genug, man muss ihnen nur einen Raum geben.



Hinter den Kulissen der Oper Chemnitz



Perspektivwechsel führt Hanka Kliese in Werkstatt für Menschen mit Behinderung

Punkt um acht begann Hanka Klieses „Perspektivwechsel“ in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung auf der Christian-Wehner-Straße in Chemnitz. Nach einem einführenden Gespräch mit dem Leiter der Werkstatt ging es an die erste Arbeitsstation, wo Aufkleber für die Post erstellt wurden. Anschließend nahm Hanka Kliese im Bereich der Schwerst-Mehrfachbehinderten an der Morgenandacht teil und bereitete mit den zu fördernden Schützlingen dort einen Obstsalat zu. In der Mittagspause gab es die Gelegenheit, sich bei Kartoffeln und Quark ein Bild von dem bunten Treiben in der Werkstattkantine zu machen, bevor es schließlich ans Sortieren von Teilen für einen VW-Motor ging. Die letzte Station des sehr abwechslungsreichen Tages verbrachte die SPD-Politikerin am Fließband, beim Zuschneiden von Solarmodulen. Ein Perspektivwechsel in mehrfacher Hinsicht war das, denn Hanka Kliese nahm sowohl die Perspektive eines Beschäftigten in der Werkstatt ein, als auch die der Betreuer von Schwerst-Mehrfachbehinderten im Förderbereich. An dieser Stelle sei den MitarbeiterInnen der Werkstatt für Menschen mit Behinderung der Stadtmission herzlich für die Organisation dieses klug durchdachten Tages gedankt, der viele neue Einblicke und Impulse bringen konnte.



Die Freie Presse Chemnitz vom 27. August berichtete über den Perspektivwechsel von Hanka Kliese



Praktikumsbericht von Leo Krieger

Mein Name ist Leo Krieger, ich bin 24 Jahre alt und studiere Politikwissenschaft an der TU Chemnitz. Seit dem 22. August absolviere ich ein sechswöchiges Praktikum bei der Landtagsabgeordneten Hanka Kliese. Mein Praktikum ist glücklicherweise kein Anlass, mit Klischees um mich zu werfen. Ganz im Gegenteil. Ich begegnete Menschen, die mich mit viel Herzlichkeit und Geduld in ihre Welt einführten und von Anfang an meine Fähigkeiten ernst nahmen. Sabine Sieble und Tobias Virgin, die beiden Mitarbeiter von Frau Kliese, wussten mich zu fordern, ohne mich zu überlasten. So kam es dazu, dass ich neben kleineren organisatorischen Dingen vor allem Recherchearbeiten leistete und inhaltliche Zuarbeiten und Zusammenfassungen zu diversen Veranstaltungen und parlamentarischen Initiativen schreiben konnte. Ich konnte so mein Wissen und meine Fertigkeiten als Student der Politikwissenschaft voll zur Geltung bringen. Neben der Arbeit im Bürgerbüro gewährte mir Frau Kliese auch einen ausführlichen Einblick in die Arbeit eines Landtagsabgeordneten. Mehrmals besuchte ich den Sächsischen Landtag. Dort konnte ich nicht nur einer Plenarsitzung beiwohnen, sondern nahm auch an einer Ausschuss- und einer SPD-Fraktionssitzung teil. Daneben gab es noch viele andere Veranstaltung zu den Themenbereichen Kultur, Gleichstellungspolitik und Gesundheit, die ich in dieser Zeit begleiten durfte. Nach dieser spannenden und höchst aufschlussreichen Zeit werde ich mein Praktikum mit der erfreulichen Erkenntnis beenden, dass diese Begegnung uns allen etwas Gutes einbrachte.



Leo Krieger vor dem Abgeordnetenbüro „politik.offen“

**ASF-Reihe "Frauen bewegen" zu Simone de Beauvoir**

Etwa vierzig Frauen und Männer (!) waren am 13. September in die Lila Villa gekommen und lauschten dicht gedrängt dem Vortrag von Frau Professor Ulrike Brummert über die Frauenrechtlerin Simone de Beauvoir. Die Romanistikprofessorin der TU Chemnitz überraschte das Publikum mit einem methodisch außergewöhnlichen Referat, das einen guten Kontrast zur sonst üblichen Frontalrhetorik darstellte. So konnte das Publikum selbst mitlesen und mitdiskutieren, zunächst über Simone de Beauvoirs autobiographisches Werk „Memoiren einer Tochter aus gutem Hause“, anschließend über den Klassiker „Das andere Geschlecht“. Besonders aufschlussreich war es zu erfahren, welche Reaktionen Simone de Beauvoirs Buch über die Stellung der beiden Geschlechter, das im französischen Original „Das zweite Geschlecht“ heißt, in ihrem Umfeld hervorrief. Ihre Analyse über die Rolle der Frau stieß im damaligen Frankreich auf eine Welle der Empörung.

Und wie ist es heute um die Gleichberechtigung Frankreich bestellt? Auch diese Frage konnte am Ende der Diskussion mit Ulrike Brummert diskutiert werden. Gerade von einem längeren Frankreichaufenthalt zurückgekehrt, konnte sie ihre neuesten Eindrücke – auch vor dem Hintergrund der kommenden Präsidentschaftswahlen – aus erster Hand schildern. So war es mit Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein besonders interessanter Abend, für den wir uns im Namen der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen nochmals herzlich bei Frau Professor Brummert bedanken.



Prof. Ulrike Brummert (oben) referierte über Simone de Beauvoir

